

# Laibacher Zeitung.



Nr. 109.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 13. Mai

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1867.

## Amstlicher Theil.

### Königliches Rescript

wegen Einberufung des croatischen Landtages auf den 1. Mai 1867.

Wir Franz Joseph der Erste etc. etc.

Liebe Getreue!

Wir haben in Unserem an Eure Getreuen unterm 4. Jänner l. J. Allerhöchst gerichteten königlichen Rescripte, durch welches Wir den tagenden Landtag auf unbestimmte Zeit allergnädigst vertagt haben, Uns Allerhöchst ausgesprochen, daß Wir die Schlusfassung auf Eure allerunterthänigste Adresse vom 19. December 1866 Uns bis zu dem Zeitpunkte vorbehalten, wo Uns das Resultat der Verhandlungen mit Unserem getreuen Landtage des Königreiches Ungarn vorliegen wird.

Da nun die Verhandlungen mit Unserem getreuen Uns stets lieben Königreiche Ungarn zu dem von Uns gewünschten Ziele geführt haben, haben Wir Uns allergnädigst bestimmt, auf Eure unterthänigste Adresse Allerhöchst zu antworten und Unseren allergnädigsten Willen Euch durch ein an Eure Getreuen zu erlassendes königliches Rescript bekannt zu machen.

Damit nun Eure Getreuen Unseren königlichen Willen vernehmen und Unser königliches Rescript, durch welches Wir Euch an Uns gerichtete Adresse allergnädigst beantworten, im Landtage vornehmen, darüber berathen und Uns das Resultat Eurer Berathungen allerunterthänigst unterbreiten könnet, haben Wir Uns allergnädigst bestimmt gefunden, den vertagten Landtag auf den 1. des nächstfolgenden Monats Mai des Jahres 1867 in die Landeshauptstadt Agram einzuberufen.

Wir verbleiben Euch im Uebrigen mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld und Gnade wohlgenogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 11. April im Jahre des Heils eintausendacht- und sieben- und sechs- und zwanzig, Unserer Reiche im neunzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Emil Freiherr v. Ruffevich m. p., FZM.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Dr. Eduard Tzellachich v. Buzim m. p.

### Königliches Rescript

an den croatischen Landtag, betreffend die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Croatien.

Wir Franz Joseph der Erste etc. etc.

Liebe Getreue!

Von der väterlichen Absicht geleitet, die billigen Wünsche Unserer getreuen Völker thunlichst zu erfüllen, haben Wir es auch stets für Unsere Aufgabe erachtet, die historischen Rechte Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien ungeschmälert aufrecht zu erhalten, ihnen jenes Maß der Selbständigkeit zu sichern, welches den Bedürfnissen ihrer nationalen Entwicklung entspricht und ihrer berechtigten Autonomie allen Schutz angedeihen zu lassen, den Wir mit den Interessen Unseres Gesamtstaates für vereinbar hielten.

Hiebei hat Uns das wichtigste Grundgesetz der Monarchie, die pragmatische Sanction, zur Richtschnur gedient, welche nicht nur die Untheilbarkeit aller Unserem Scepter vereinigten Königreiche und Länder gewährleistet, sondern auch insbesondere die Integrität der ungarischen Krone und die Zusammengehörigkeit aller ihrer Länder auf das nachdrücklichste betont.

Allein Wir können es Uns nicht verhehlen, daß die in Eurer a. u. Adresse vom 19. December 1866 ausgesprochenen Wünsche mit dem Geiste der pragmatischen Sanction nicht in Einklang zu bringen sind, daß dieselben sogar mit dem von Uns zufolge Eurer Bitte dem ungarischen Landtage mitgetheilten Artikel 42 vom Jahre 1861 im Widerspruche stehen.

Den grundsätzlichen Bestimmungen der pragmatischen Sanction und des ungarischen Staatsrechtes entsprechend, wurde in diesem Artikel die Krone und der Act der Krönung, dessen wesentliches Moment die Ausfertigung des Inauguraldiploms bildet, als mit Ungarn gemeinschaftlich anerkannt.

Desgleichen hat der Landtag von Croatien und Slavonien in seinen a. u. Adressen vom 24. September 1861 und vom 10. Februar 1866 die Bereitwilligkeit ausgesprochen, dem historischen Verbands mit dem Königreiche Ungarn Rechnung zu tragen und an demselben auch fernerhin festzuhalten.

Diese wiederholten feierlichen Erklärungen berechtigen Uns zu der zuversichtlichen Erwartung, daß Wir bei der im Interesse aller Völker der Monarchie angestrebten Lösung der schwebenden staatsrechtlichen Fragen von Seiten Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien auf keine Schwierigkeiten stoßen, und daß Ihr nicht auf solchen Forderungen bestehen werdet, welche diese Lösung unmöglich machen würden.

Und da Unser eifrigstes Streben und Unser entschiedener Wille dahin gerichtet ist, alle Hindernisse sofort zu beseitigen, welche der Herbeiführung gesetzlicher Zustände und Unserer allseitig sehnlichst gewünschten Krönung bisher entgegengestanden, so fordern Wir Euch im Vertrauen auf Eure Uns stets bewiesene treue Anhänglichkeit hiemit väterlich auf: für die Vertretung Croatiens und Slavoniens bei dem bevorstehenden Krönungsacte an dem ungarischen Landtage Sorge zu tragen, dem mit dem gedachten Landtage vereinbarten Beschlüsse über die staatsrechtliche Stellung der Länder Meiner ungarischen Krone hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten und ihrer Behandlung auch Eurerseits in gesetzlicher Weise beizutreten und hiedurch auch den Weg zu der mit beiderseitigem Einverständnis zu erfolgenden gründlichen Beseitigung aller noch obwaltenden Differenzen anzubahnen.

Wir sind dies von Euch als einen neuerlichen Beweis Eurer bewährten Ergebenheit um so mehr zu erwarten berechtigt, als der gegenwärtig versammelte ungarische Landtag, kraft seines beiliegenden Beschlusses, welchen wir Euch zur genauen Erwägung hiemit mittheilen, in richtiger Würdigung der bestehenden Verhältnisse und in brüderlich entgegenkommender Weise Euch alle Garantie geboten hat, welche für Eure Autonomie und nationale Entwicklung zu beanspruchen das historische Recht gestattet.

Da übrigens der ungarische Landtag die Feststellung des Inauguraldiploms demnächst beginnen wird, müssen Wir Euch a. g. auffordern, Eure eigenen diesfälligen Berathungen derart zu beschleunigen, damit Eure zu entsendenden Abgeordneten längstens bis 15ten Mai in Pest eintreffen, um an den bezüglichen Arbeiten mitwirken zu können.

Wir verbleiben Euch im Uebrigen mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld und Gnade wohlgenogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 23. April 1867.

Franz Joseph m. p.

Emil Freiherr v. Ruffevich m. p., FZM.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Dr. Eduard Tzellachich v. Buzim m. p.

### Königliches Rescript

an den croatisch-slavonischen Landtag über die allerunterthänigste Repräsentation vom 14. März 1866 in Betreff der Stellung der evangelischen Glaubensconfession in Croatien und Slavonien.

Wir Franz Joseph der Erste etc. etc.

Ehrwürdige etc. etc.

Liebe Getreue!

Auf Eure allerunterthänigste, aus der landtäglichen Sitzung vom 14. März d. J. an Uns gerichtete Vorstellung, wo Euer Getreuen Euren gefaßten Beschluß, wodurch den Evangelischen beider Bekenntnisse die allgemeine vollständige Freiheit der Religionsausübung gestattet wird, Unserer kaiserlichen königlichen Apostolischen Majestät zur Allerhöchsten Sanction treuehorsaamt unterbreitet, finden Wir Uns bewogen, Euer Getreuen Folgendes allergnädigst zu erwidern:

Wir haben in väterlicher Fürsorge für Unsere Unterthanen aller Confessionen bereits mit Unserem Allerhöchsten Patente vom 1. September 1859 betreffs der inneren Verfassung der Schul- und Unterrichtsangelegenheit so wie auch der staatsrechtlichen Stellung der Evangelischen beider Confessionen in Unserem Königreiche Ungarn, Croatien, Slavonien, in dem Temeser Banate und der Militärgrenze, ebenso auch durch die Ministerialverordnungen vom 2. September 1859 und 10. Jänner 1860 behufs Ausführung und Durchführung dieses Unseres Allerhöchsten Patentens die uns zweckmäßig scheinenden Verfügungen allergnädigst ergehen lassen.

Da nun Unser Allerhöchstes Patent so wie auch die erwähnten Ministerialverordnungen auch für Unsere Königreiche Croatien und Slavonien wirksam sind, so entfällt der Anlaß zu einer Sanction des Uns aus der landtäglichen Sitzung vom 14. März d. J. allerunter-

thänigst unterbreiteten Beschlusses, da die Nothwendigkeit, ein nur allgemeine Grundsätze enthaltendes Gesetz zu schaffen, nicht vorhanden ist, wo ältere präcise Anordnungen bereits getroffen worden sind.

Es bleibt Euch übrigens unbenommen, wenn in Rücksicht etwa obwaltender besonderer Verhältnisse irgend welche Modification nöthig sein sollte, diese Aenderung nach reiflicher Berathung Unserer Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten.

Wir bleiben Euch übrigens mit Unserer kaiserlichen königlichen Gnade auch fernerhin gewogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 31. Jänner 1867.

Franz Joseph m. p.

Emil Freiherr v. Ruffevich m. p., FZM.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Dr. Eduard Tzellachich von Buzim m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. Mai.

Der europäische Friede ist gesichert. Die Conferenz hat ihre Aufgabe gelöst. Luxemburg wird neutralisirt, seine Neutralität unter die Garantie der europäischen Mächte gestellt, und dadurch für alle Zukunft jeder Streit um dieses Stück deutschen Bodens, das aber sehr wenig Sympathie für Deutschland an den Tag gelegt hat, unmöglich gemacht. Die Luxemburg-Frage an und für sich wurde allerdings von niemand als ein ernsthafter Anlaß zu einem europäischen Kriege betrachtet, allein hinter ihr steckten Rivalitäten und Bestrebungen, welche geeignet waren, einen ganzen Welttheil in Flammen zu setzen. Es galt die Befriedigung des Nationalgefühls, auf welches beiderseits so viel Gewicht gelegt wurde, es galt die Vollendung der deutschen Einheit mittelst der Bajonnette, es galt, wie ein Wiener Blatt treffend bemerkt, den Mächtigen, der sich nicht auf Bildung, Wohlstand und Freiheit, der sich nur auf Quadratmeilen und Seelenzahl stützt, kurz ein ganzes Arsenal von Waffen, die auf die Leidenschaften des Volkes verheerender wirken, als die Zündnadelgewehre auf die Reihen seiner Feinde. Wann wird aber dieses Arsenal geschlossen, wann wird ein nicht diplomatischer Abmachungen und europäischer Garantien bedürftiger Friede das von Waffen starrende Europa beglücken?

Eine befriedigende Antwort dieser wirklichen Lebensfrage Europa's hoffen wir nur von den Werken des Friedens, von der Herstellung einer dauerhaften Ordnung in den inneren Angelegenheiten der europäischen Staaten. Frankreich, das in materiellem Wohlstand groß dasteht, ringt nach freierer geistiger Bewegung. Preußen hat in der Versöhnung widerstrebender Gemüther, in der Vollendung der materiellen Einheit ein weites Feld fruchtbarer Thätigkeit vor sich; Oesterreich, welches in der Luxemburg'schen Frage so allgemein anerkannte Vermittlerdienste geleistet, ringt noch nach einer Form für die so herrlichen lebenskräftigen Elemente, aus denen seine Bevölkerung zusammengesetzt ist, ein entscheidender Moment ist da, der Reichsrath tritt bald zusammen, um die für Jahrhunderte berechneten Grundlagen zur Neugestaltung Oesterreichs zu legen. Mögen in diesem feierlichen Augenblicke seine Vertreter von der Höhe ihrer Aufgabe durchdrungen sein, mögen sie den Ruf der Weltgeschichte nicht überhören, der ihnen gebietet, an den Bedingungen des Ausgleiches nicht kleinlich zu mäkeln, sondern mit einem kühnen und großherzigen Entschlusse den Ungarn die Hand zu reichen und so ein Oesterreich zu schaffen, das im Frieden stark, im Kriege gefürchtet, allen Wechselfällen der Zukunft ruhig entgegensehen kann.

## Oesterreich.

Wesl, 10. Mai. Ihre Majestäten sind Nachmittags 3 1/2 Uhr zum hiesigen Wettrennen gefahren. In allen Straßen, welche sie durchfahren, bildete die harrende Menge Spalier und begrüßte Ihre Majestäten mit endlosen enthusiastischen Zurufen.

Der „Preßburger Zeitung“ wird aus **Wartberg** vom 8. d. M. geschrieben: Als Ihre k. k. Majestäten heute am hiesigen Bahnhof verweilten, näherte sich der herrschaftliche Gärtner dem Hofwagen, ein zierliches, mit Blumen und Blüthen geschmücktes Körbchen mit schönen Erdbeeren Ihrer Majestät überreichend. Auf die Frage, wo die schönen Erdbeeren



her seien, erwiderte der Gärtner: „Aus dem Garten des Herrn Grafen Anton Esterhazy,“ worauf Ihre Majestät dem Gärtner auftrag, dem Grafen Allerhöchstherrn Dank zu melden. Unter lauten Klängen der Versammelten setzten Ihre Majestäten die Reise fort.

**Agram, 10. Mai.** Wie man vernimmt, stellt sich der Entwurf der Majorität der vereinten Nationalen der Adresscommission in der Beantwortung des königlichen Eröffnungsrescriptes durchaus auf den Standpunkt der vollständigen Parität mit Ungarn, die vorgängige Vereinbarung über die Bedingungen und die entsprechende Fassung des Inauguraldiploms auf diesem Standpunkte aus als Vorbedingung aufstellend. Der Zirkovic'sche Minoritätsantrag der Unionisten unterscheidet sich vom „ersten“ in der Wesenheit dadurch, daß er die Beschickung des ungarischen Landtages unter gewissen Garantiebedingungen der Landesautonomie und der territorialen Integrität Croatiens zugesieht. Der Separatantrag des Vertreters Perkovic's lautet dahin, daß man bezüglich der für die gesetzliche Krönung Sr. Majestät erforderlichen Vorbereitungen in so lange keine Beratungen pflegen könne, bis man nicht den gerechten Beschwerden und den im Staatsrechte des Dreieinigigen Königreiches gründeten gesetzlichen Anforderungen, welche in den Repräsentationen und der Landtagsadresse vom Jahre 1848 ausgedrückt wurden, entsprochen haben wird.

**Trient, 8. Mai.** Die „S. di Trento“ vernimmt aus sicherer Quelle, daß die Eröffnung der Bahn Bozen-Turnau bald erfolgen wird. Schon im Juni werde die erste Locomotive den Brenner überschreiten und das Eisack- und Sillthal durchziehen.

## Ausland.

**Berlin, 9. Mai.** Das Abgeordnetenhaus nahm die Gesetzesentwürfe an, durch welche die Zinsbeschränkungen im Hypothekendarlehen aufgehoben und die Rechnungslegung über das Anlehen von 60 Millionen Thalern bis zur nächsten Landtagsession verschoben werden. Krumm interpellirt die Regierung betreffs der vorgenommenen Versetzung eines höheren hannoverschen Justizbeamten in die altländischen Provinzen (Appellgerichts-Vizepräsident Oberg aus Stade nach Ratibor an Stelle Kirchmanns). Der Justizminister beklagt, daß das Haus im vorigen Jahre den Gesetzesentwurf abgelehnt habe, durch welchen die Verwendbarkeit neuländischer Justizbeamten in den altländischen Provinzen ausgesprochen werden sollte, namentlich nachdem das umgekehrte Verfahren gesetzlich zulässig erklärt worden sei. Es sei Sache der Exekutivgewalt, die Lücken auszufüllen, welche die Landesvertretung in der Gesetzgebung hervorrufe. Lasker, Schulze-Delitzsch, Simson und andere bekämpfen auf das entschiedenste die Anstellungen des Ministers. Krumm und 114 Genossen bringen den Antrag ein, zu erklären, daß die unter der Verantwortlichkeit des Justizministers vorgenommene Versetzung das Gesetz und die Verfassung verletze. Die Schlussberathung über diesen Antrag erfolgt am 29. Mai und die zweite Lesung der Verfassung des Nordbundes am 31. Mai. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt gegenüber der Behauptung der Wiener „Presse“, daß Preußen die Einladung zur Conferenz aus den Händen des Baron West nicht annehmen wollte: „Oesterreich habe, die Stellung des Königs von Holland richtig würdigend, diesem die Einladung überlassen; übrigens hätte Preußen einer Einladung von Seite Oesterreichs ebenso bereitwillig entsprochen.“

— 10. Mai. Gestern fand ein Galadiner zu Ehren des Königs von Griechenland statt, wozu die königliche Familie, Graf Bismarck, die griechische und dänische Gesandtschaft so wie die obersten Hofchargen geladen waren. Dem Könige von Griechenland wurde der Schwarze Adler-Orden verliehen.

**Paris, 10. Mai.** Aus guter Quelle wird versichert, daß heute die Convention unterzeichnet werden wird. Man versichert, daß man sich über die von Preußen verlangte Räumungsfrist einigen werde. — Die gestern eröffnete Zeichnung auf die tunesische Anleihe findet zahlreiche Theilnahme. — Es ist das Gerücht verbreitet von zahlreichen Verhaftungen in Spanien.

**London, 10. Mai.** Im Unterhause fand heute eine lange und heftige Debatte über die Reformbill statt. Die Regierung siegte schließlich mit 322 gegen 256 Stimmen. Die Reformbill ist jetzt muthmaßlich geborgen.

**Belgrad, 10. Mai.** Die in der Türkei ansässigen Tscherkesen haben sich erhoben und verlangen nach Rußland zurückzukehren. Vierhundert Familien sind auf der Donau an der serbischen Grenze angekommen und verlangen den Durchzug. Die serbische Regierung hat noch keine Entscheidung getroffen.

— Der Dampfer „Diana“ brachte der „Fr. Ztg.“ die ostindische Überlandpost mit Nachrichten aus Hongkong 1., Singapore 8., Calcutta 13., Bombay 19. April. Aus Japan wird gemeldet, daß die Japanesen dem Verkehr mit den Fremden immer zugänglicher werden und in Bezug auf Handel und nationalen Fortschritt Erstaunliches leisten. Vom japanesischen Neujahr angefangen sollen alle japanesischen Re-

gierungsbeamten sich nach europäischer Art kleiden. Die Zahl der japanesischen Dampfschiffe nimmt bedeutend zu, und wenn sich China nicht bald aufrafft, wird es von Japan rasch überflügelt sein. Bei Grosvenor-Island im Yang-tse-kiang wurden mehrere Dörferchen von den Rebellen in Brand gesteckt. Tseng-tso-sans Amtritts als Gouverneur der beiden Kiangprovinzen wurde den fremden Consula amtlich angezeigt. — In Peshawer wird eine Expedition organisiert, um den Stamm Hussein Kail zu züchtigen, der seit Monaten die englischen Posten plündert und die Polizeileute wegführt. — Aus Cabul hört man, daß die Streitmacht Fyz Mahomed's noch immer in Taktual steht und Schir Ali Khan sich auf dem Wege nach Khulm und Memma befindet. — Aus Saigon wird gemeldet, daß der König von Cambodscha zu der dortigen Industrieausstellung zwei Mandarine als Vertreter und einige Juwelen aus dem k. Schatz schickte, die durch ihre Pracht und die ausgezeichnete Arbeit großes Aufsehen erregten. In Birmah droht eine Hungersnoth. Reis ist dort doppelt so theuer als in Kiangun. Der König setzt sein abstoßendes Benehmen gegen die englische Regierung fort und man betrachtet einen Krieg gegen ihn samt nachfolgender Annexion als unvermeidlich. Die Abreise des Vicekönigs von Egypten nach Europa wird Ende Juni stattfinden. Latif Pascha, der ägyptische Marineminister, hat Befehl erhalten, zwei Kanonenboote von je acht Kanonen bauen zu lassen. Mit dem Hause Langrand-Dumonceau sind Unterhandlungen wegen einer Anleihe von 150 Millionen Francs im Gange. „Avenir d'Egypte“ meldet, daß unter den in diesen Tagen in Suez eingetroffenen, aus Mekka zurückgekehrten Pilgern der beste Gesundheitszustand herrsche.

## Tagesneuigkeiten.

— (Aus Wien.) Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, hat der n. ö. Landesausschuß im Monate März an Sr. Majestät eine Eingabe mit der dringenden Bitte, daß die beabsichtigte Befestigung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien nicht ausgeführt oder doch mindestens vor deren Inangriffnahme dem Reichsrathe und Landtage die Gelegenheit zur Erörterung dieser Angelegenheit geboten werde, unter Darstellung der unberechenbaren Nachteile einer solchen Maßregel für die Stadt und das Land, gerichtet. — Die Stizzensteiner Quelle, eine der Quellen, aus denen die große Wasserleitung gespeist werden soll, ist bereits in das Eigenthum der Commune übergegangen.

— (Nichts neues unter der Sonne, oder die „Kugelsprige“.) Die „Fr.“ erhielt folgende Zuschrift: „Da in allen Blättern die in der französischen Armee jetzt eingeführte Kugelsprige mit so großem Interesse besprochen wird, constatire ich, daß mein verstorbener Oheim Franz Besekny bereits im Jahre 1809 in den Giebereien zu Ustrov in Schlesien Versuche über Anwendbarkeit der Dampfkraft zu Artillerie-Zwecken machte, und im Jahre 1826, also vor mehr als vierzig Jahren, in Wien und Pest-Ofen das Modell einer Dampfkanone zeigte, mit welcher er 250 bis 300 Kugeln in der Minute, und zwar im Avanciren und Retiriren, sowie nach verschiedener Richtung mit größerer oder minderer Kraft feuerte. In Wien wurden die Proben in der bürgerlichen Schießstätte abgehalten, und dieselben in der Theaterzeitung (Zabrgang 1826) besprochen. Wien, 8. Mai 1867. Dr. Emil Besekny, k. k. Finanz-Procuratur-Beamter, Wipplingerstraße Nr. 25.“

— (Ein seltsames Frachtstück.) Aus Berlin, 4. Mai, wird geschrieben: „Eine Sendung ganz eigenthümlicher Art kam gestern Abends von außerhalb in den Bureau einer hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft an, nämlich ein in einem dazu geeigneten Gefäße wohlverpackter Menschennagen. Derselbe war der Leiche eines vor wenigen Tagen verstorbenen Mannes entnommen, welcher, noch in den besten Jahren stehend, bis dahin stets gesund gewesen, plötzlich und ohne erkennbare Veranlassung erkrankt und unter sehr auffälligen Erscheinungen, heftigem Erbrechen und Durchfällen, ebenso schnell gestorben war. Dies sowohl, wie auch der Umstand, daß der Verstorbene erst vor Kurzem bei zwei Lebensversicherungs-Gesellschaften ziemlich hoch, bei jeder von beiden auf Höhe von 10.000 Thlr., versichert war, erregte in hohem Grade den Verdacht der Gesellschaft, so daß sie sich veranlaßt fand, einem dortigen Arzte die Section der Leiche beauftragt, genauer Feststellung der Todesursache zu übertragen. Derselbe hat denn auch so erhebliche Veränderungen in den inneren Organen der Leiche vorgefunden, daß er eine Vergiftung für unzweifelhaft hält, und zwar durch Phosphor oder Arsenit, und hat deshalb den Magen zur Veranlassung einer weiteren genaueren gerichtlichen chemischen Untersuchung hieher gesendet. Es ist abzuwarten, ob hier ein Verbrechen vorliegt.“

## An die Herren Landwirthe in Krain!

In der 16. Sitzung des hohen krainischen Landtages am 29. December 1866 wurde die Errichtung von zwei landwirthschaftlichen Specialschulen, nämlich

- einer Schule für Obst- und Weinbau, Seiden- und Bienenzucht in Unterkrain, dann
- einer niederen Forstschule in Ober- oder Innerkrain mit einer entsprechenden Subvention aus dem Landesfonde als zunächst nothwendig anerkannt.

Da die derzeitigen Geldmittel des Landesfondes nicht hinreichen, um zu diesem Behufe eigene Realitäten anzukaufen oder in Pacht zu nehmen und durch Anstellung eigener Lehrer und Leiter die Schulen zu organisiren, und überdies die Ertheilung eines theoretischen Unterrichtes an denselben sich nur insoweit erstrecken soll, als zum rationellen Betriebe der genannten Culturzweige unumgänglich nothwendig ist, so kann die Errichtung der beabsichtigten zwei vorzugsweise praktischen Schulen am geeignetsten dadurch zu Stande gebracht werden, wenn sie sich irgend einem größeren Grundcomplex anschließen und die Eigenthümer derselben gegen eine Subvention deren Leitung übernehmen.

Der Landesausschuß, welchem von Seite des hohen Landtages die Aufgabe geworden ist, die diesfalls nöthigen Voreinleitungen zu pflegen und in der nächsten Session die bezüglichen Anträge zu stellen, glaubt die ihm gewordenen Aufgabe am ersprießlichsten dadurch zu lösen, daß er den Weg der Oeffentlichkeit betritt und die Herren Besitzer von größeren Grund- und Waldcomplexen zu Oefferten bezüglich der Errichtung der bezeichneten landwirthschaftlichen Schulen einladet.

Der Landesausschuß sieht sich zu der angenehmen Hoffnung berechtigt, daß sich patriotische Männer finden werden, welche sich im Interesse unseres Vaterlandes zur Errichtung und Leitung der gedachten Schulen geneigt finden werden, aus welchen solche Individuen hervorgehen sollen, welche entweder zur selbständigen Uebnahme von Landwirthschaften oder zum Antritte von Dienststellen die volle Eignung besitzen.

Da der hohe Landtag sich die definitive Organisation der genannten Schulen vorbehalten hat, so ist der Landesausschuß vorläufig nicht in der Lage, den ganzen Plan anzugeben, nach welchem dieselben eingerichtet werden. Damit jedoch die Herren Oefferten wenigstens in allgemeinen Umrissen die Erfordernisse der beabsichtigten Schulen kennen, wird Nachstehendes bemerkt:

A. Bezüglich der Schule für Obst- und Weinbau, Seiden- und Bienenzucht dürfte ein Garten in der Nähe der Anstalt, von circa 2 Joch, geeignet für Neben-, Obst- und Maulbeerbaum-Sorten, erforderlich sein, welcher als Sortengarten vorzugsweise dem Betriebe der Neben-, Obst- und Maulbeerbaumschule gewidmet wird. Außerdem ist ein Wienenhaus, sowie eine geeignete Localität für den Betrieb der Seidenwürmerzucht und eine Sammlung anderer Unterrichtsbehelfe für die genannten Zweige der Schule nothwendig. Den Zöglingen soll Gelegenheit geboten sein, eine jede Arbeit in Ausführung bringen zu können, und es wird von denselben verlangt werden, daß sie zum Behufe des praktischen Unterrichtes sich jeder Arbeit unterziehen. Die Zahl der Zöglinge dürfte auf 6 bis 12 veranschlagt werden, welche gemeinsam in der Anstalt zu wohnen hätten und allort die Beföstigung und Verpflegung erhalten.

Die Kosten hierfür werden aus Landes- oder Privatmitteln, ungefähr nach jenem Ausmaße bestritten werden, welches an anderen dergleichen Schulen üblich ist.

B. Für die niedere Forstschule erscheint ein solcher Waldcomplex erwünscht, daß den Zöglingen Gelegenheit geboten wird, in der Gewächskunde der vorzüglicheren hierlands vorkommenden Waldbäume und Waldsträucher, sowie in allen übrigen Zweigen der Forstwirtschaft derart praktisch unterrichtet zu werden, daß sie nach dem Austritte aus der Schule zur selbständigen Bewirthschaftung kleiner Forste, insbesondere auch bäuerlicher und Gemeindeforste, oder aber zur Besorgung von Forstgehilfendiensten geeignet sind. Auch in dieser Schule wird vorzüglich der praktische Unterricht bezweckt, und in Betreff der Anzahl der Zöglinge und ihrer Verpflegung gilt das oben bei A Gesagte.

Indem der Landesausschuß schließlich nochmals an den Patriotismus der Herren Landwirthe appellirt, ladet er dieselben zur geeigneten Abgabe der diesfälligen Oefferte, unter Angabe der Bedingungen, gegen welche sie die eine oder die andere Schule übernehmen, bis 30. Juni l. J. ein. Laibach, am 30. April 1867.

Vom krainischen Landesausschuße.

## Locales.

— (Zur Affaire Kun.) Wir werden um die Aufnahme folgender an die Redaction der „Zukunft“ gerichteten Zuschrift ersucht: „Geehrter Herr Redacteur! Der Präsident Herr Ritter v. Schey hatte in der Generalversammlung am 29. April l. J. eine von Herrn Dr. Mayerhofer gestellte Interpellation dahin beantwortet: „Ich habe die Resignation auf meine Professur an der Handelsakademie in Aussicht gestellt.“ — Am 2. d. M. habe ich in einer Zuschrift an den Verwaltungsrath erklärt, daß diese Beantwortung nur unter gewissen Voraussetzungen richtig ist, indem ich dem Präsidenten, einem Verwaltungsrathe und dem Director der Akademie die Modalitäten, unter denen ich das bisherige Verhältniß zu lösen bereit wäre, bekannt gegeben habe. Die Modalitäten sind: 1. Ich komme vor Eröffnung der diesjährigen Reichsrathsession um einen Urlaub für die Dauer des noch laufenden Schuljahres beim Verwaltungsrathe ein; 2. ich verzichte für die Dauer diesesurlaubes werde ich meinen ganzen Gehalt; 3. am Schlusse des Schuljahres werde ich sodann die Resignation auf meine Professur überreichen. — Etwa eine Stunde vor der oberwähnten Generalversammlung erhielt ich eine Zuschrift des Verwaltungsrathes, dahin gehend: „daß, falls ich bis spätestens am dem Tage



der Eröffnung der nächsten Reichsrathssession ausbrüchlich meine Dienstresignation nicht eingereicht haben sollte, — der Verwaltungsrath sofort meine Lehramtsenthebung ver- fügen werde." Auf diese Zuschrift — im entgegenhalte zu meiner obigen Erklärung und zu der Erklärung des Präsi- denten in der Generalversammlung — habe ich in der oberwähnten Zuschrift vom 2. d. M. dem Verwaltungsrathe die Frage vorgelegt: ob derselbe bei seinem mir mitge- theilten Beschlusse beharrt, — oder meine Propositionen an- nimmt? Von der Beantwortung dieser Frage mache ich mein weiteres Vorgehen abhängig. In der gestrigen Sitzung, am 8. d. M. hat nun der Verwaltungsrath meine Propo- sitionen angenommen. Durch diese Erledigung ist nun das Princip thatsächlich anerkannt, daß ein Professor an der Wiener Handelsakademie ein Mandat als Abgeordneter an- nehmen kann. Allerdings habe ich für die Anerkennung dieses Principes meine Stelle geopfert: allein in der ganzen Angelegenheit war es mir um meine Anstellung, um die Wahrung meiner persönlichen Interessen niemals zu thun, — ich hatte nur das Princip, nur das Recht im Auge. — Ich bin befriedigt, diese Form der Lösung erreicht zu haben. Zudem ich Sie um die Freundlichkeit ersuche, diese Zuschrift in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen, bin ich in aller Achtung und collegialer Grube Ihr ergebener Dr. Klun.

(Turnfahrt.) Der erste Mai-Ausflug des „Laibacher Turnvereins“ fand gestern bei prächtigem Wetter statt und hat allgemein befriedigt. Wir berichten morgen darüber. — Leider müssen wir schon hier einen Act der Robeit verzeichnen, welcher eine von Mannsburg heimkehrende Laibacher Familie betroffen hat. Der Wagen derselben wurde nämlich von einer Kotte von sieben Bauernburschen, welche bei dem Dorfe Tersein laurten, mit Steinen beworfen. Ein großer Stein traf den Kutscher in den Rücken.

(Zur Pariser Ausstellung) werden sich von hier außer dem Gutsbesitzer F. Terpinz, wie wir hören, auch einige Gewerbsleute begeben.

(Vereinsnachrichten.) Kommen den Mittwoch den 15. d. M. 5 Uhr Nachmittags findet im Locale des historischen Vereins eine Versammlung des historischen und des Musealvereins zur Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge statt. Wir werden morgen das bezügliche Programm ver- öffentlichen.

(Die ersten Kirschen) trafen heuer aus Wippach schon am 8. d. M. hier ein. In früheren Jahren, welche einen minder sonnigen Vorfrühling hatten, wurden die Wippacher Kirschen erst Mitte Mai hieher gebracht.

(Ungewitter.) Wie uns berichtet wird, hat das Ungewitter, welches am verflossenen Freitag Nachmittag von Norden her unserer Stadt drohte, jedoch längs der Save sich hinunter zog, durch einen heftigen Hagelschlag in der Gegend zwischen Stein und Zirklach großen Schaden angerichtet. Die Schlossen sollen so dicht gefallen sein, daß noch am folgenden Morgen ganze Strecken vom Schnee über- deckt zu sein schienen.

(Jagd.) In Krain wurden im Jahre 1865 4 Bären und 23 Wölfe erlegt.

(Proceß.) Am 10. d. M. fand in Klagenfurt die Schlussverhandlung in der Ehrenbeleidigungsklage der Herren Dr. Stedl, Dr. Marshall und Bezirks- amtssecretär Schork gegen den „Slovenec“ statt. Die Schlussverhandlung wurde Vormittags begonnen, da jedoch weder der Beklagte noch dessen Verteidiger erschienen waren, sondern kurz zuvor ein Vertagungsgesuch eingereicht hatten, so beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung Nachmittags wieder aufzunehmen und dem Beklagten einen Vorsührungs- befehl zugeben zu lassen. In Folge dessen erschienen der angeklagte Redacteur des „Slovenec“, Herr J. Božič, und sein Verteidiger, Herr Advocat Dr. Paulič, vor dem Gerichtshofe. Von Seite der Kläger wurde bezüglich des mitangeklagten Druckers Herrn Vertschinger von der Klage abgelaßen, nachdem derselbe sich bereit erklärt hatte, eine öffentliche Genugthuung zu geben; der Angeklagte J. Božič wurde vom hohen Gerichtshofe des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre nach den §§ 488 und 491 für schuldig erkannt und zu 14 Tagen Arrest, 60 fl. Cautions- verlust und Tragen der Kosten verurtheilt. Das Urtheil ist auf Kosten des Klägers in der „Novice“ zu veröffentlichen.

Bericht

des

Dr. Duval im „Journal Politique“

über die

Exposition internationale. Articles Autrichiens.

Deutsch von Dr. Raudnig.

Die k. k. priv. Apollotkerzen in Wien.

Wahrhaft imposant ist der Eindruck, den die ausgestell- ten Apollotkerzen der k. k. priv. Apollotkerzenfabrik in Wien gewähren, und ich erkenne in dieser Ausstellung eine Wür- digung der internationalen Ausstellung in Paris, indem diese Erzeugnisse, welche einen europäischen Ruf genießen und als Heroen dieses Gewerbes gelten, gewiß nicht, um neue Lor- beeren zu holen, hier figuriren. Ich theilte mit den größten Fachmännern und Beurtheilern dasselbe Schicksal, welche be- wundernd die Größe der österr. Industrie in diesem Artikel betrachteten. Schreiben wir nun zur näheren Untersuchung derselben. Diese Kerzen entsprechen nicht nur den strengsten Ansprüchen, welche die Industrie an selbe stellen kann, son- dern auch denen der Wissenschaft, indem sie auch die höchste Potenz chemischer Reinheit darstellen. Gegen das Licht ge- halten, erscheint eine solche Kerze durchsichtig, wie das feinste

Porzellan, und von einer blendenden Weiße, wie Maaßter; ihre Härte ist außergewöhnlich und widersteht hart dem Nagel, der von der Oberfläche etwas abzutragen versucht; gegen eine Holztafel oder Metallplatte geworfen, gibt sie einen Me- tallton von sich. Den größten Fortschritt in der Wissenschaft der Chemie bezeugen ferner das ausgestellte Glain und Gly- cerin, beide sind von eminenter Schönheit und absoluter Rein- heit. Die Ansichten aller Sachkenner und Beurtheiler stün- men darin überein, diesem Institute und seinen Erzeugnissen die erste Stelle auf dem ganzen Continente einzuräumen und als unübertrefflich anzuerkennen.

Neueste Post.

Wien, 11. Mai. Die „Pr.“ schreibt: Aus Lon- don einlaufende Telegramme melden, daß nun auch über die Räumungsfrist eine Verständigung in der Conferenz erzielt worden. Hiernach übernimmt Preußen die Ver- pflichtung, seine Besatzung sofort aus Luxemburg zu- rückzuziehen, die selbstständigen Forts auf eigene Kosten zu schleifen und aus den übrigen Festungswerken das Kriegsmaterial innerhalb dreier Monate, vom Tage der Ratification des Vertrages an gerechnet, zu räumen.

Das „Fröbl.“ schreibt: Wie wir erfahren, ist der Tag der Krönung noch nicht festgesetzt, und ist nach wie vor dafür die Zeit zwischen dem 2. bis 10. Juni in Aussicht genommen. Die an das diplomatische Corps gerichtete Notification enthält die Bemerkung, daß die Krönung am 2. oder, sofern Hindernisse eintreten soll- ten, an einem späteren Tage stattfinden werde. Von den Mitgliedern des allerhöchsten Kaiserhauses werden dem Vernehmen nach der Krönung beizohnen: die durchlauch- tigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht, Wilhelm, Karl Ferdi- nand, Joseph, der Herzog Franz von Modena und der Großherzog Ferdinand von Toscana. — Die Präsidien beider Häuser des Reichsrathes sind be- reits constituirt. Im Herrenhause wird abermals Se. Durchlaucht Fürst Carlos Auersperg den Vorsitz führen, als erster Vicepräsident Graf Kueffstein fun- giren. Als zweiter Vicepräsident wird Herr v. Hasner genannt. Präsident des Abgeordnetenhauses ist Doctor Giska, erster Vicepräsident Herr v. Hopfen, zum zweiten Vicepräsidenten soll Dr. Ziemialkowski ernannt werden.

Telegramme.

Prag, 10. Mai. Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht ist mittelst Schnellzuges von Brunn heute Nachts hier angekommen.

Agram, 11. Mai. (Deb.) In unionistischen Kreisen hält man die Auflösung des Landtages für unmittelbar bevorstehend. Der Finnaner Vertreter Kozulic hat sein Mandat niedergelegt.

Agram, 11. Mai. (Landtagsitzung.) Ueber Antrag des Abgeordneten Prkovic wurde beschlossen, allerh. Orts durch das Landtagspräsidium im telegraphi- schen Wege zu bitten, daß der vom Landtage des Jahres 1861 Sr. Majestät unterbreitete Gesetzartikel, bezüglich der Unverantwortlichkeit und Unverletzbarkeit der Natio- nalvertreter, um so mehr ungefäumt sanctionirt werde, als sich die Nationalvertreter von jedweder Abstammung in so lange enthalten, bis nicht der erwähnte Gesetz- artikel die allerh. Sanction erhalten haben wird. Nach erfolgter Authentisirung des Protokolles der heutigen Sitzung erklärt Vicepräsident Dr. Suhaj die Sitzung mit dem Bemerkten für geschlossen, er werde Sorge tragen, daß der heutige Landtagsbeschuß unverweilt zur allerh. Kenntniß gebracht werde. Der Tag der Ab- haltung der nächsten Plenarsitzung wurde nicht festgesetzt.

Gotha, 9. Mai. Die Verfassung des Nordbundes wurde von dem gemeinschaftlichen Land- tage einstimmig angenommen.

Köln, 11. Mai. (N. Fr. Pr.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris berichtet, in Orient sei am 9. d. der Befehl eingetroffen, alsogleich alle verwendbaren Kriegsschiffe auszurüsten. Der Kaiser soll dem Marschall Bazaine gesagt haben, für die aus Mexico zurückgekehrten Soldaten würde sich wohl bald Gelegen- heit zur Verwendung auf einem bedeutenderen Schaup- lätze finden. — Die Garantie der Neutralität Luxem- burgs soll auf die Verträge von 1839 zurückgreifen.

Paris, 11. Mai. (Pr.) Die Regierung kündigt die bevorstehende Verlegung der preussischen Besatzung aus Luxemburg nach Echternach, Saarburg und Saar- gemünd an. Rouher wird, sobald es die Arbeiten der Kammern gestatten werden, einen Erholungsurlaub an- treten.

Paris, 11. Mai. Die gestrige „Patrie“ sagt: Morgen findet die Unterzeichnung des Vertrages über Luxemburg statt. Der die internationale Stellung Lu- zemburgs, dessen Neutralisirung und die Räumung be- treffende Act wurde durch die Vertreter der Mächte gestern paraphirt. Die beiläufige Räumungsfrist beträgt drei bis vier Monate, Luxemburg verbleibt in des Königs von Holland Händen unter Garantie der Mächte. Samstag findet eine Conferenz statt. „Etendard“ glaubt, daß die Bevollmächtigten den Vertrag, welcher feststellt, daß die Verbindung zwischen Luxemburg und Deutschland vollständig gelöst werde, Preußen seine Be- satzung zurückziehe und die Schleifung der Festung be- werkstellige, das Gebiet Luxemburgs unter der Souve-

ränetät des Königs von Holland verbleibe, neutralisirt und die Neutralität durch die Conferenzmächte garantirt werde, in der Samstagconferenz werden unterzeichnet können.

London, 11. Mai, 8 Uhr Abends. (Wr. Z.) Der Vertrag wegen Luxemburgs wurde heute um 6 Uhr unter- zeichnet. — Der Prinz von Wales ist nach Paris ab- gereist.

Telegraphische Wechselcourse

vom 11. Mai. 5perc. Metalliques 59.80. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 61.60. — 5perc. National-Anlehen 70.40. — Bank- actien 726. — Creditactien 177.90. — 1860er Staatsanlehen 87.60. — Silber 127. — London 128.50. — R. l. Ducaten 6.06.

Geschäfts-Zeitung.

Absatzfähigkeit österreichischer Industrieartikel in Sicilien. In einem Schreiben des k. l. Viceconsuls in Messina wird als wünschenswerth angedeutet, daß eine der vor- züglicheren österreichischen Möbelfabriken ohne Verzug Muster-Er- zeugnisse und namentlich von Sesseln dahin sende, indem der Vice- consul mit Anfragen geradezu beladen werde, seit man dort ein- ige Wiener Sessel gesehen habe. Bei jenen Sesselmustern wäre jedoch darauf Bedacht zu nehmen, die Sitze etwas niedriger zu machen; ferner sollte der betreffende Fabricant auch seine Ansicht darüber äußern, ob es nicht thunlich sei, derlei Einrichtungssitze zerlegt zu überfenden, damit sie erst an Ort und Stelle zusam- mengeschraubt werden. Es bedürfte nur der Rührigkeit der öster- reichischen Industriellen, ebenso wie ihrer Geneigtheit, sich den er- theilten Rathschlägen zugänglich zu zeigen, und sie würden auch an dem Handelsverkehre jenes äußersten Hafenplatzes von Italien mit Nutzen sich betheiligen können. Von den nachbenannten Ar- tikeln österreichischer Erzeugung wären Musterendungen in Messina erwünscht: Tuche und ähnliche Wollstoffe; Schaffwoll- und Baum- wollstoffe, mit Seide gemischt, für Frauenkleider; Baumwoll- gewebe jeder Gattung; Flachsweberei, und namentlich Creas-Lein- wand; Shawls aller Art; Glas- und Krystallwaaren; Caneillen- serien; Claviere; Schreib-, Druck- und Packpapier; Del- und Petroleumlampen; Jagdgewehre; Stearinkerzen; Zündhölzchen; Pfeifen jeder Art; Lederwaaren; Papiertapeten; Spielwaaren; ordinäre Uhren; feine Eßbesteck, sowie überhaupt Erzeugnisse, bei denen sich vermöge ihres billigen Preises auf leichten Absatz rech- nen läßt.

Laibach, 11. Mai. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 42 Wagen und 5 Schiffe (24 Klafter) mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Items include Weizen pr. Megen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz Pfd., Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Pfund, Eier pr. Stuck, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Häudel pr. Stck, Tauben, Heu pr. Zentner, Stroh, Holz, hart, weiches, Wein, rother, Cimer, weißer.

Angewandte Fremde.

Am 10. Mai.

Stadt Wien. Die Herren: Grabner, von Klagenfurt. — Witteich Georg, Krisk, Ruter und Witteich Jacob, Handelsk., von Gottschee. — Dr. Rudejch, von Eilli. — Schmid, Kaufm., von Wien. — Hönl, k. l. Geometer. — Prohaska, Verwalter, von Thurn Gollenstein. — Gorup, Bäcker, von Prosecco.

Glephant. Die Herren: Weiller, Kaufm., von Großlanischa. Hohn, Beamter, von Hohenstadt. — Smihelki, Sztora, Dal Ben Franz und Dal Ben Anton, Vermessungsbeamte, aus Ungarn. — Stanek, von Kaschan. — Burek, Vermessungs- beamter, von Gmüstrichen. — Wivat, Fabrikdirector, von Trifail. — Graf Thun, von Wien.

Wilder Mann. Die Herren: Voellk, Kaufm., von Triest. — Berneda, Magistratsrath, und de Fin, Hauptm., von Finne. — Frau v. Sauerberg, von Graz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Temperature, Humidity, and other weather indicators. Data for May 11 and 12.

Den 11. um 5 Uhr etwas Nebel, später ganz heiter. Nachm. windig. Farbiger Mondhof. — Den 12. Morgens nur wenig Thau, windiger Tag. Abendroth. Mondhof. Das Erdreich stark ausgetrocknet. Der warme Föhn hat den Schnee in den Alpen bedeutend abgeschmolzen. Der Storzle ist schon fast ganz schneefrei.

Verantwortlicher Redacteur: Anna v. Kleimauer.

Kaffee- u. Gasthaus in Rosenbach

auf

Dreniks-Höhe.

Die Aussicht ist schön. — Für gute Getränke zc. sorgt bestens

(988-2)

Fr. Drenik.

Ein solides Kindsmädchen,

welches deutsch und slovenisch spricht, wird sogleich auf- genommen: Sparcassagebände, 1. Stock rechts X. Lohn 4 fl. monatlich.